

HEIDELBERG

INKJET-DRUCK ÜBERNIMMT DAS KLEINFORMAT

Die Hersteller von Digitaldruckmaschinen sehen offensichtlich noch erhebliches Potenzial für Modelle im Format B2. Sonst hätte *Canon* das Modell *varioPress iV7* nicht angekündigt – und sonst wäre *Heidelberg* nicht auf diesen Zug aufgesprungen. Nicht weniger wichtig scheint dem Offsetdruckmaschinenhersteller das Format B3 zu sein. Dabei sind die Gründe naheliegend.

Von Klaus-Peter Nicolay

Im Formatbereich B3, also dem Format 35 x 50 cm, mit dem *Heidelberg* einst weltweit erfolgreich war und das bis heute mit der *Speedmaster SX 52* angeboten wurde, sind die Umsätze offenbar massiv zurückgegangen. Wie uns ein Insider berichtet, wurde die Maschine in letzter Zeit fast nur noch in der Schweiz verkauft, einem Markt, der traditionell eher kleinere Formate favorisiert.

Doch die Zeiten kleinformatiger Offsetdruckmaschinen sind wohl gezählt. Zu stark haben digitale Druckmaschinen diesen Markt für sich eingenommen. *Heidelberg* wird die Produktion der *Speedmaster 52* daher im Herbst 2024 einstellen – auf der Internetseite ist sie schon jetzt nicht mehr zu finden.

Allerdings hätte *Heidelberg* zur *drupa* blank dagestanden, wäre das Unternehmen nicht die Verkaufsanschließung mit *Canon* eingegangen, nach der die *varioPrint iX320* jetzt als *Jetfire 50* verkauft wird. Und wie man hört, zur *drupa 2024* sogar recht erfolgreich: Es seien Bestellungen im mittleren zweistelligen Bereich eingegangen. Die erste Maschine ging auch prompt in die Schweiz – an die *Schellenberg Gruppe*.

Canon iX320 wird Jetfire

Derzeit sind bereits mehr als 650 *Canon varioPrint iX 320* B3-Bogen-druckmaschinen bei Druckern

weltweit im Einsatz und bieten dort hohe Flexibilität und Qualität, um ein breites Spektrum an Kleinauflagen effizient und profitabel zu produzieren.

Während die Maschine bei *Canon* also längst erfolgreich verkauft wird, plant *Heidelberg* die Auslieferung der Maschinen erst ab dem 1. Quartal 2025. «Wichtig ist uns, dass wir nicht einfach nur ein OEM-Produkt ausliefern, sondern eines, das *Heidelberg*-gebrandet ist – mit einem modifizierten Design, mit eigenem Service, eigenen Verbrauchsmaterialien und voll in den *Prinect*-Workflow integriert», er-



läutert DR. DAVID SCHMEDDING, Head of Sales der *Heidelberg Druckmaschinen AG* und seit dem

1. Juli Vorstand Vertrieb und Service.



Die *Jetfire 50* von *Heidelberg* ist optisch an das *Heidelberg*-Design angepasst und wird als Alternative zur *Speedmaster SX52* angeboten.

TECHNISCHE DATEN JETFIRE 50

- Leistung: 9.120 SRA3-Bogen/Std. (rund 18.000 A4-Seiten/Std).
- Papierformat max.: 356 x 508 mm.
- Druckformat max.: 337 x 504 mm.
- Grammaturen: ungestrichenes Papier: 60 bis 350 g/m². gestrichenes Papier: 90 bis 350 g/m².
- Auflösung: 1.200 dpi x 1.200 dpi.

Die Maschine wird bei *Heidelberg* als *Jetfire 50* angeboten und ist eine digitale Produktionslösung für Druckereien, die für ihre Produktionen im Kleinformat nach alternativen Wegen und produktiven Maschinen suchen.

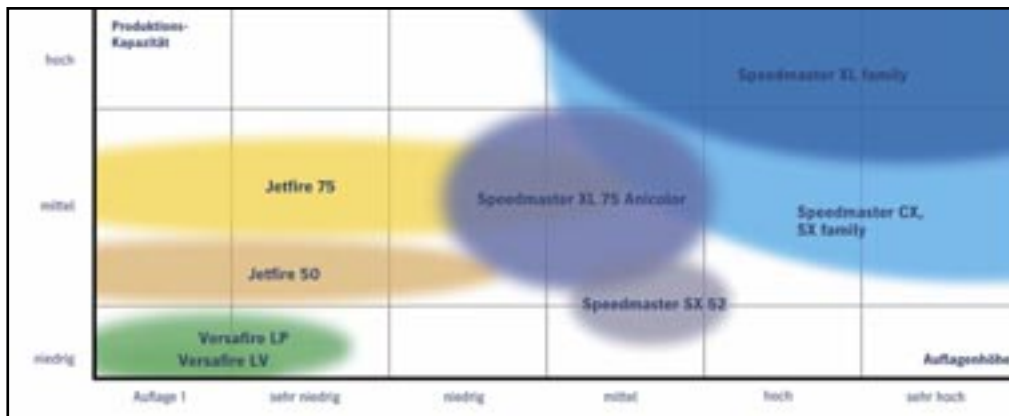
So soll die *Jetfire 50* im B3-Format die Vorteile des Inkjet-Drucks und die des Digitaldrucks vereinen. Ausgelegt ist sie für den Druck von bis zu 2,5 Millionen doppelseitig bedruckten SRA3-Bogen pro Monat. Gedruckt wird mit nachhaltigen, wasserbasierenden Tinten und 1.200 x 1.200 dpi.

Über den *Heidelberg Prinect Workflow* wird die neue *Jetfire* in das Ökosystem von *Heidelberg* integriert. Damit bietet das Unternehmen Lösungen an, die aus einem System sowohl den Offset- als auch den Digitaldruck unterstützen und so für maximale Flexibilität insbesondere im Akzidenzbereich sorgen.

B2-Maschine ab 2025

Ebenfalls zu der Vereinbarung zwischen *Heidelberg* und *Canon* gehört die zur *drupa 2024* angekündigte B2-Bogen-Inkjet-Maschine *Canon varioPress iV7* (siehe separaten Beitrag auf Seite 44). Diese soll als *Jetfire 75* ab nächstem Jahr auch von *Heidelberg* vermarktet werden.

«Die Maschine befindet sich noch in der Entwicklungsphase und ist auf einem guten Weg», sagt DR. SCHMEDDING. «Auch hier ist es *Heidelberg* wichtig, dass die Maschine an das eigene Design angepasst und integriert wird. Schon jetzt sprechen wir mit potenziellen Kunden – der eigent-



Diese Grafik von Heidelberg zeigt die Richtung, die der Druckmaschinenhersteller in Zukunft gehen will: Kleinformatige Drucksachen in geringen Auflagenhöhen mit Toner- und Inkjetmaschinen, mittlere bis hohe Auflagen mit der gesamten Speedmaster-Familie. Wobei die SX 52 ab Herbst nicht mehr hergestellt werden soll. Interessant an dieser Grafik aber auch, welches Potenzial Heidelberg bisher nicht bedient hat. Erst jetzt – mit den Canon-Maschinen – ist Heidelberg in der Lage, in dieses Marktsegment vorzustoßen.

**TECHNISCHE DATEN
JETFIRE 75**

- Leistung:
8.700 B2-Bogen/Std. (rund 35.000 A4-Seiten/Std.). Bis zu 54 Millionen B2-Bogen/Jahr Druckkapazität.
- Papierformat max.:
750 x 614 mm.
- Grammaturen:
ungestrichenes Papier:
60 bis 450 g/m².
gestrichenes Papier:
75 bis 350 g/m².
- Auflösung:
1.200 dpi x 1.200 dpi.

liche Verkauf der *Jetfire 75* wird dann Mitte nächsten Jahres beginnen und Auslieferungen sind für Anfang 2026 vorgesehen.» Mit ihr sollen sich Broschüren, Bücher oder andere Akzidenzen wie Poster, 6-up-Banner oder Aufträge mit variablen Daten drucken lassen (weitere Details zu der Maschine im Beitrag auf Seite 46).

Prinect Touch Free

Über den *Prinect Workflow* von Heidelberg sollen beide Digitaldrucksysteme zusammen mit Offsetdruckmaschinen mittels *Prinect Touch Free* in einem integrierten System auch voll automatisch betrieben werden.

Denn um wettbewerbsfähig und wirtschaftlich arbeiten zu können, möchten Druckereien die Aufträge am liebsten gar nicht mehr manuell bearbeiten. Dafür hat Heidelberg die neue Software Variante *Prinect Touch Free* entwickelt, einen voll automatischen, hybriden Workflow, der mithilfe von künstlicher Intelligenz die richtigen Produktionsentscheidungen treffen soll. Als eine Option des Heidelberg *Prinect Production Managers* soll *Prinect Touch Free* automatisch den schnellsten und effizientesten Weg vom Auftrag bis zum fertigen Produkt finden. Nach Angaben von Heidelberg könnten Druckereien ohne grossen Personalaufwand eine Vielzahl von Aufträgen mit Kleinstauflagen produzieren. *Prinect Touch Free* optimiere fortlaufend den gesamten Auftragsbestand im Hinblick auf optimierte Produktionskosten und Produktionszeit. Da alle technisch möglichen Produktionswege im System vorgehalten würden, könnten Umplanungen sofort ausgeführt werden – auch von Offset in Richtung Digital oder umgekehrt. Unterstützt wird damit technologie-neutral die jeweils optimale Drucktechnik.

Momentum im Markt

Folgt man den Aussagen über die Bestellungen, die bei Heidelberg während der *drupa* einge-

gangen sein sollen, ist es dem Unternehmen mit der Ankündigung der Inkjet-Druckmaschinen offenbar gelungen, ein positives Momentum im Markt zu erzeugen.

Denn nicht nur die Kunden, auch der Heidelberg-Vertrieb hat sehnlichst auf eine Entscheidung im Digitaldruck gewartet. Denn sonst hätte Heidelberg bei diesem immer wichtiger werdenden Druckverfahren – von den A3-Maschinen von Ricoh abgesehen – mit leeren Händen nach Düsseldorf kommen müssen. Es war für den Vertrieb von Heidelberg also wichtig, ab der *drupa* eine B3-Maschine anbieten zu können, die im Markt nachweislich etabliert ist.

Mit der *Canon varioPrint iX 320* hat Heidelberg nun ein System, das bereits rund 650 Installationen aufweisen kann. Das erklärt zumindest, weshalb Heidelberg nun zwei Produktreihen von verschiedenen Herstellern anbietet: *Ricoh*-Maschinen als *Versafire* im Tonerbereich bis zum Überformat DIN A3 und *Canon*-Maschinen als *Jetfire* im Format B3 und B2 im Inkjet. Dabei hat Heidelberg eigenen Angaben zufolge schon mehr als 3.000 *Versafire*-Modelle installiert.

> www.heidelberg.com



Mit Blick auf das Produktportfolio von Heidelberg im

Bereich B3 und B2 wird es ab dem nächsten Jahr bei den Kleinauflagen erhebliche Verlagerungen vom Offset- zum Digitaldruck geben. Dann wird noch offensichtlicher, dass das Heidelberg-Management in den letzten Jahren die Augen vor den Realitäten bisher verschlossen hatte. Denn dem Unternehmen ist bisher ein erhebliches Potenzial im Digitaldruck entgangen.

Heidelberg selbst beziffert es jetzt in einer eigenen Markteinschätzung: «Der für Heidelberg adressierbare Digitaldruckmarkt inklusive Service und Verbrauchsmaterialien wird von heute ca. 5 Mrd. Euro bis zum Jahr 2028 auf 8 Mrd. Euro ansteigen.» Auch wenn der Offsetdruck Kern der Heidelberg-Aktivitäten bleiben soll, auch wenn weiterentwickelt und investiert wird, wie das Management beteuert, wird das Unternehmen seinen Umsatz vor allem mit Digitaldrucklösungen mittelfristig steigern. Das hätte man aber auch früher haben können!

Jetzt hat Heidelberg – wie man hört Dr. Schmedding – diese Lösungen vorangetrieben. Es war höchste Zeit. Gut so, könnte man jetzt sagen, oder: Na also, geht doch!

nico